

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Volkswacht. 1911-1933 1914

200 (29.8.1914)

Volkswacht

Tageszeitung für das werktätige Volk Oberbadens

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Katon Weismann** in Freiburg im Breisgau. — Für den Anserenteil verantwortlich: **Wolff Friedrich** in Freiburg i. Br. — Druck und Verlag: **Genossenschafts-Druckerei Freiburg i. Br.**, einget. Genossenschaft m. b. H. — Telephon für den Verlag Nr. 361

Redaktion und Expedition: Freiburg, Predigerstr. 3. Telephon: Nr. 361. Geschäftsstunden: Vorm. 7 Uhr bis abends halb 7 Uhr. Expeditionsstunden der Redaktion nur von 12-1 Uhr.

Ausgabe: Täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 Pfg., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 Pfg., bei der Post abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger gebracht 2,25 M., vierteljährl. Inserate: die Zeile für 100 Pfg. oder deren Raum 20 Pfg., Sozialliteratur billiger. Retikeln 60 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Größere Inserate müssen tags zuvor aufgegeben werden

Was uns der Tag bringt

29. August

† Nunmehr hat auch Oesterreich-Ungarn Belgien den Krieg erklärt.

Zwischen Oesterreichern und Russen ist eine große Schlacht im Gange. Das Gefechtsfeld ist 400 Km. lang.

Bei der Weichsel unternahmen die Oesterreichischen Truppen in Gemeinschaft mit dem ostpreussischen Heere einen Vorstoß gegen die Russen.

† In Odessa ist Revolution ausgebrochen. Die russischen Truppen gingen zu den Aufständischen über.

† Bei einem Einfall der Russen ist auch die große Befestigung des Gen. Landtagsabg. Hoser in Flammen aufgegangen.

Den Sturz des französischen Ministeriums führt man auf Differenzen des Generalissimus Joffre mit dem Kriegsminister zurück.

† Wetterle und Blumenthal sollen sich in Paris befinden.

Eine Milderung des Belagerungszustandes.

In Erfurt ist der bisher über die Stadt verhängte Belagerungszustand in erfreulicher Weise gemildert worden. Es wird darüber folgendes gesagt: „Die Zensur, die über die Presse verhängt war, wurde wieder aufgehoben, der sozialdemokratischen Tribüne wurde der Strafenverkauf ausdrücklich gestattet. Die Auserkennung der Artikel 5, 6, 7, 27, 28, 29, 30 und 36 der Verfassung wird in einer Erklärung des Garnisonkommandos für nicht mehr erforderlich erklärt. In Berlin wurde der Artikel 7 (Ausnahmegesetze) überhaupt nicht außer Kraft gesetzt, die Aufhebung der übrigen besteht aber noch zu Recht; sie beziehen sich auf die persönliche Freiheit, Ausschankungen und Beschlagnahmen, Meinungs- und Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht und Unterdrückung innerer Unruhen. Nachdem in all diesen Punkten in Erfurt wieder die verfassungsmäßigen Zustände hergestellt worden sind, bleibt von dem allgemein verhängten Kriegszustand nur der Uebergang der vollziehenden Gewalt und der Gerichtsbarkeit an den Militärbefehlshaber, die Unterstellung der Militärpersonen unter die Kriegsgesetze, die Möglichkeit, gewisse höhere Strafen zu verhängen.“

Das Berliner Tageblatt bemerkt dazu: Man darf wohl erwarten, daß diese Maßnahme des Erfurter Garnisonkommandos überall in Preußen Nachahmung finden wird. In den fast vier Wochen, die das preussische Volk unter dem Kriegszustand sich befand, hat sich herausgestellt, daß von inneren Schwierigkeiten nicht die Rede sein kann. Daß umgekehrt die Gesamtheit der Nation sich mit beispielloser Hingebung und Opferfreudigkeit in den Dienst für das Vaterland gestellt hat.

Da nunmehr die kriegerischen Vorbereitungen zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, würde eine Beseitigung aller nicht dringenden nötigen, durch den Kriegszustand bedingten Härten die jetzige Stimmung nur verstärken können.

Vordringen der deutschen Truppen.

(Amtliche Meldung des Wolffschen Depeschens-Bureaus.)

Großes Hauptquartier, 28. Aug.

Die englische Armee, der sich drei französische Territorial-Divisionen angeschlossen hatten, ist nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen worden. Sie befindet sich im vollen Rückzuge über St. Quentin. Mehrere Tausend Gefangene sind gemacht worden. 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen. Südöstlich von Mezieres haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten.

Unser linker Flügel hat nach neun tägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis in die Gegend östlich von Epinal zurückgetrieben und befindet sich im weiteren siegreichen Vordringen.

Generalquartiermeister von Stein.

Keine der vielen Siegesnachrichten, die bisher von den verschiedenen Kriegsschauplätzen herinkamen, hat, so bemerkt die Frf. Ztg., größeren Jubel auslösen können, als die Meldung von der völligen Niederlage der Engländer bei St. Quentin. Die besondere Farbe erhält diese Nachricht doch dadurch, daß es das britische Kontingent gewesen, das von der Armee des Generalobersten von Klud zerschmettert worden ist.

Berlin, 28. Aug. Die Kunde von der vollkommene Niederlage der englischen Armee bei St. Quentin, die schon öffentlich verbreitet wird, löst allenthalben härmlichen Jubel aus.

Frankreich kann Belgien nicht unterstützen

Brüssel, 28. August.

Der Bürgermeister von Brüssel hat dem deutschen Kommandanten mitgeteilt, daß die französische Regierung der belgischen die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensiv gedrängt sei.

Vereiteter Ueberfall der Bürgerschaft von Löwen.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (Frff. Ztg.) Zur selben Stunde, da der Ausfall der Belgier aus Antwerpen erfolgte, versuchte die gesamte Bürgerschaft von Löwen einen offenbar verabredeten Ueberfall auf die anwesenden deutschen Truppen. Dem sofortigen scharfen Eingreifen der Deutschen gelang es nach hartnäckigem Straßenkampf, der Belgier Herr zu werden. Da sofort in schärfster Form Bestrafung erfolgte, so dürfte heute diese an Kunstschätzen so reiche Stadt nicht mehr existieren.

Die Schlacht bei Mecheln.

Belgische, französische und englische Blätter melden, daß die Belgier mit einem großen Sieg die Deutschen auf Vilvorde bei Brüssel zurückgeworfen hätten. Der Korrespondent des Handelsblat berichtet demgegenüber folgendes:

Unter persönlicher Leitung König Alberts rückte eine starke belgische Armee südlich von Mecheln vor, um das um Vilvorde stehende deutsche Heer nach Süden zu werfen. Den Deutschen gelang es, die Belgier nach Vilvorde zu locken, wo ihre Hauptmacht lag, und als die Belgier nahe genug waren, machten die Deutschen plötzlich Halt. Frische Truppen, die zuvor im Wald verborgen lagen, rückten gegen die belgische Flanke vor.

Die Belgier wurden regelrecht zwischen drei vernichtende Feuer genommen. Es war kaum mehr ein Gefecht, sondern das reinste Schlachten, und der so gut bemogene belgische Angriff endete mit einem allgemeinen: Rette sich, wer kann! Hals über Kopf lachten die Belgier sich zu retten; Hunderte sprangen in den Mecheln-Löwen-Kanal und viele ertranken dabei. Autos mit dem Generalstab jagten nach Antwerpen zurück.

Manonvillers von d. Deutschen genommen

Seute morgen traf das folgende Telegramm ein: **Manonvillers, östlich von Luneville, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in deutschem Besitz.**

Manonvillers zählt zu jenen französischen Befestigungen, welche nach 1870 besonders reichlich mit den logen. Sperrforts versehen worden sind, um ein Eindringen der Deutschen unmöglich zu machen. Jetzt ist auch dieses starke Bollwerk gefallen. Mehrliche Stützpunkte der französischen Armee sind noch Belfort, Toul und Verdun.

Revolution in Odessa.

Was man längst vermutete, ist Tatsache geworden. Die elende, erbärmliche Herrschaft des Zaren, die sich nur auf Brutalität, Unterdrückung und Täuschung des Volkes stützt, bricht zusammen. Wolffs Bureau meldet:

In Odessa ist die Revolution ausgebrochen; es kam zunächst zu überaus heftigen Straßenkämpfen, in deren Verlauf die Truppen, nachdem einzelne Offiziere ermordet worden sind, zu den Aufständischen übergingen. Auch der Bürgermeister und der Polizeikommissar sind getötet worden. Die Revolutionäre rissen die Herrschaft auf dem Rathaus an sich und verwalten jetzt bereits die Stadt. Nähere Einzelheiten fehlen.

Auflösung des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Die Nordd. Allg. Zeitung teilt mit, daß der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie aufgelöst sei. Der Reichsverband habe erklärt, er achte es nicht für angezeigt, seine Tätigkeit angesichts der notwendigen Einigkeit des deutschen Volkes gegenüber den zahlreichen Feinden noch weiter zu entfalten.

Die Nordd. Allg. Ztg. fügt hinzu: „Dieser Beschluß zeige dem Ausland, daß es falsch spekuliere, wenn es meine, parteipolitische Kämpfe würden in dieser schweren Zeit die deutschen Staatsbürger auseinanderreißen.“

Aus dem östlichen Kriegslager.

Unter diesem Titel veröffentlichen wir die Kriegsberichte des Genossen Düwell, des einzigen Berichterstatters für sozialdemokratische Zeitungen. Gen. Baale, der die Herausgabe vornimmt, gibt die folgende Einleitung: „Der Generalstab des Feldheeres hat vorgeschrieben, daß an den Kriegsberichten weder das Datum geändert, noch die Unterschrift „Wilhelm Düwell, Kriegsberichterstatter“ weggelassen, noch irgend welche Veränderungen im Text der Berichte vorgenommen werden dürfen. Zusätze sind den Redaktionen gestattet, müssen jedoch als redaktionelle Hinzufügungen gekennzeichnet sein. Das Manuskript der Berichte ist aufzubewahren. Jedes Manuskript der Düwellschen Kriegsberichterstattung wird in allen seinen Teilen mit dem Stempel „Großer Generalstab: Presseabteilung“, zur Veröffentlichung genehmigt sein.“

I.

... den 23. August 14.

Freitag, den 21. August, morgens 9 Uhr 30, Abfahrt vom Fernbahnhof Charlottenburg; 7 Uhr Beladen des Gepäcks, der Wagen und Pferde auf dem Güterbahnhof! Das war die Weisung, die nach tagelangem Harren an die für den östlichen Kriegsschauplatz zugelassenen Kriegsberichterstattung erging. Es waren vier Herren von der bürgerlichen Presse und meine Benigkeit als Berichterstatter für sozialdemokratische Zeitungen; wir fünf hatten dem Ruf des Großen Generalstabs zu folgen. Durch die Zulassung eines sozialdemokratischen Journalisten ins Hauptquartier hat der Große Generalstab offiziell den Patriotismus der Sozialdemokratie anerkannt. In den Bestimmungen über die Zulassung von Kriegsberichterstattungen wird nämlich verfügt: Als Berichterstatter sind nur Personen von anerkannt patriotischer Gesinnung, die als Offiziere dem aktiven Heere oder dem Beurlaubtenstande angehört haben oder sonst den leitenden Stellen als zuverlässig bekannt sind, vorzuschlagen.

Ich war weder Offizier noch überhaupt aktiver Soldat. Dennoch ist mein Patriotismus über jeden Zweifel erhaben. Dafür unterstehe ich nun auch den Kriegsgesetzen. Die Kriegsberichterstattung sind weder Militärpersonen, noch erfreuen sie sich der Bewegungsfreiheit von Zivilpersonen. Sie unterstehen dem Militärstrafgesetzbuch § 155. Es ist ihnen verboten, das Hauptquartier vor Beendigung des Krieges ohne ausdrückliche Genehmigung des Großen Generalstabes vorübergehend oder dauernd zu verlassen. Jede Zeile, die sie an die Zeitungen senden, muß vorher die Zensur passieren.

Einige Schwierigkeiten ergaben sich für mich aus der Frage, welches Beförderungsmittel ich auf dem Kriegsschauplatz benutzen sollte. Die Berichterstatter dürfen entweder hoch zu Ross oder im Zweispänner kutschierend ihre Beobachtungsreisen unternehmen. Wagen und Pferde müssen die Berichterstatter auf eigene Kosten beschaffen und zum Kriegsschauplatz befördern lassen. Es ergab sich von selbst, daß je zwei der Kollegen zusammen einen Wagen nahmen, ich aber als fünfter hätte mir ein Reitpferd oder für mich allein einen zweispännigen Wagen beschaffen müssen — aber es fand sich ein Ausweg. Unser Führer und Zensur gestattete mir freundlich, mein Stahlross mitzunehmen; auf diesem werde ich nun Zeuge weltgeschichtlicher Ereignisse sein.

Der Sorge um mein wenig umfangreiches Gepäck entloh mich das lebenswürdige Angebot der anderen Herren; sie wollen meine Siebensachen, wenn es nötig wird, auf ihren Wagen verstauen lassen.

Bei unserer Ausrüstung hatten wir „Desslichen“ die besonderen Schönheiten des Schauplatzes eines Krieges gegen Rußland zu berücksichtigen: Rosaten, schmale Räder, späterhin große Räder und vielleicht schon sehr bald unerbetene kleine Hälste. Zum Kampfe gegen solche unangenehme und unangemeldete Einquartierung wählte ich Fenchelöl. Mit einem Schlaffad, einer ledernen Weste, wollenen Unterzeugen und tüchtigen Mänteln bewaffnet, lehe ich dem Heranziehen des russischen Winters ruhig entgegen. Auf die Eroberung Petersburgs bin ich eingerichtet.

Da die Befestigung durch die Militärbehörde erfolgt, genügt die Mitnahme eines kleinen eisernen Vorrats von Lebensmitteln. Ein guter Revolver dient zum Schutz gegen Kofaken und Franktireurs.

Programmatisch traten wir unsere Reise an; eine Fahrt von dreißig Stunden sollte uns nach ... bringen. An stillen, friedlichen Landschaften, die nichts von dem Kriegstrübel an der Grenze erkennen ließen, „flogen“ wir vorbei. Hin und wieder schauten Entearbeiter vom Felde auf, landten fremdliche Grüße zu uns herüber und nahmen ruhig ihre Tätigkeit wieder auf. Außer den Uniformen und Bewaffneten an der Eisenbahnstrecke gab zunächst nichts Kunde vom Krieg. Allmählich wurde es anders. Den Soldaten wurden Liebesgaben gereicht, auf den Stationen waren Verbandsplätze eingerichtet, man sah viele Männer und Frauen mit dem Abzeichen vom Roten Kreuz, die Eisenbahnwärter standen unter schärferer militärischer Bewachung. In den Wartesälen hingen Tafeln mit dem Verbot, an Militärpersonen Alkohol zu verkaufen und mit strenger Strafandrohung für Zivilpersonen, die den Soldaten Alkohol zusteken. Auf dem Bahnhof in Kreuz durfte auch an Zivilpersonen kein alkoholisches Getränk abgegeben werden. Mit ruhiger Gelassenheit verfahren die Beamten ihren Dienst. Die unflüchtigen Maßnahmen des Großen Generalstabs verhinderten von vornherein störende Aufregung und Beunruhigung.

II. ... den 24. August 14.

Nach einer leidlich gut verbrachten Nacht wurde auch uns in Schneidemühl aus einer mächtigen Kanne mit dampfendem Kaffee ein Liebestrank kredenz...

Ein Teil der Flüchtlinge kamen aus Orten, deren Räumung zur Sicherung der Landesverteidigung befohlen worden war. Man hat Dämme durchstochen, um Niederungen unter Wasser zu legen...

Die meisten der Flüchtlinge hatten kaum mehr mitgenommen, als sie am Leibe trugen, einige nur brachten Bettzeug und etwas Hausgerät mit. Trotzdem waren die sozialen Unterschiede nicht ganz verschwunden...

Sieger und Besiegte haben Tote und Verwundete vom Schlachtfeld zu tragen. Jüge mit Verwundeten führen an uns vorüber, von ihren Inassen mühen manche auf Bahnen transportiert werden, andere sehen vergnügt, raubend, plaudernd und umherblühend vor den geöffneten Wagentüren...

Wenn nur der erste Schreden überwunden ist, dürfte die Flucht aus den Grenzgebieten nach dem Innern des Landes aufhören. Ein alter Droschkentritzer, der gemächlich neben seinem Gaul stand, verriet mir mit pfiffigem Augenblinzeln den strategischen Plan des Großen Generalstabs...

Heute auf dem Bahnhofe hat mich ein altes Mütterchen um ein wenig Brot. Nicht, als ob für die Ankommenden zu schlecht geforgt würde, Nahrungsmittel sind reichlich vorhanden, aber die Abfertigung der vielen Hungerigen dauert etwas lange...

Franzosen als Elsäßer?

Aus dem Elsaß sind wiederholt Fälle berichtet worden, in denen Landesbewohner auf deutsche Soldaten geschossen haben. Es wurde dabei jedoch schon darauf hingewiesen, daß es sich nur um Ausnahmen handelt...

Wemmer und aller Elsäßer, mit denen ich darüber sprach, Ansicht geltend, daß es sich zum größten Teile nur um verkappte und bezahlte Ausländer - agents provocateurs - handelt, die geschickt sind, um durch ihre Ueberfälle auf Soldaten bei der deutschen Armee scharfe Gegenmaßnahmen herbeizurufen...

Die Heimtücke geht aber noch weiter: Von glaubwürdiger (Sanitäts-) Seite, die es aus direktester Quelle weiß, erfahre ich, daß während eines Sturmes ein deutscher Offizier zweimal von hinten angeschossen wurde...

Das ist der Anfang, ein winziges Teilchen des unermesslichen Elends, das Lude, Sabgir und Barbaree über die Menschheit gebracht haben.

Wilhelm Düwell, Kriegsberichterfasser.

Das Gut des Genossen Hofe ebenfalls in Brand gesetzt.

Genosse Landtagsabgeordneter Hofe schreibt dem Vorwärts aus Königsberg vom 21. August, daß auch er sein Gut Pleinlaufen bei Staisgirren habe fluchtartig verlassen müssen, er habe gerade sein nacktes Leben gerettet. Um ihn herum hätten die Granaten alles in Brand gesetzt...

Wie unserem Genossen wird es noch manchem Gutsbesitzer und Bauern ergangen sein.

Wer wollte

in diesen Tagen, in denen die Welt vom Kampfe widerhallt, ohne Zeitung sein?

Niemand kann es! Jedermann muß die Nachrichten, die Einzelheiten der Kämpfe, die Verordnungen und Gebote der Zeit kennen, muß sich unterrichten.

Deshalb bleibt der Volkswacht treu, haltet die Verbindung mit unserem Blatt aufrecht!

Die französische Depeschen-Agentur.

Ein verbrecherisches Treiben.

In welsch unverantwortlicher und gewissenloser Weise die berüchtigte französische Depeschen-Agentur Havas (Agence Havas) in Verbindung mit der französischen Regierung das französische Volk gegen das deutsche Militär aufzufahren versucht, geht aus einer Meldung der genannten Agentur hervor...

Paris, 19. August. Der Präfekt des Meurthe-et-Mosel-Departements hat an das Ministerium des Inneren folgenden Bericht gesandt: In den Kantonen Badewiller, Cirey und Blamont wurden von den deutschen Soldaten Frauen, Kinder und Greise hingerodet und die Häuser der Reihe nach in Brand gesetzt...

Zu dieser verlogenen Schauermitr bemerken die in Zürich erscheinenden Neuen Zürcher Nachrichten: Diese Meldung der französischen Depeschen-Agentur ist einfach verbrecherisch. Wir reden nicht von ihrer Verlogenheit, nicht davon, daß diejenigen deutschen Soldaten standrechtlich erschossen wurden, die Greise, Frauen und Kinder mordeten, Geld und Wertgegenstände plündernd Brandstiftungen begehen...

So weit das schweizerische Blatt. Seine wertvollen Auslassungen beweisen uns, daß man allmählich in der Schweiz (hoffentlich auch recht bald im übrigen Ausland) das Wesen des offiziellen französischen Nachrichtendienstes durchschaut, der auf Entstellung, Fälschung und groben Schwindel aufgebaut ist.

Baden und der Krieg.

Die Arbeitslosigkeit in Baden.

Eine in Durach vorgenommene Arbeitslozenzählung ergab 278 Arbeitslose. Der Gemeinderat hat die Zwangsmaßnahme von Rotlandsarbeiten ins Auge gefaßt.

Auch in Gaggenau ist die Industrie stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Aktiengesellschaft Eisenwerke Gaggenau hat schon vom Tage des Kriegsansbruchs an bis auf wenige Arbeiter den Betrieb eingestellt...

Zum Verkauf des Herrn Krafft

beziehungsweise seines Knechtes in Bernau schreibt man uns aus St. Blasien: Wo Herr Krafft hat nichts davon gewußt! Bis jetzt war die Firma Krafft nicht dafür bekannt, daß ein Knecht von sich aus Wehl zentnerweise einkaufen und zu diesem Zweck einen Tag lang in den Wäldern herumfahren darf...

Die Gültigkeitsdauer der Arbeiterwochenkarten.

Für die Dauer des stillen Geschäftsgangs in der Industrie gelten Arbeiterwochenkarten für einfache Fahrt und für Hin- und Rückfahrt auf den badischen Staatsbahnen und auf den badischen Strecken der Main-Neckarbahn innerhalb 14 Tagen, den Tag der Abfertigung mitgerechnet...

Verbesserung der Verkaufsstellen.

Wir geben dem Bad. Beobachter recht, wenn er schreibt: Leiber genügen die in den letzten Tagen vielfach in der Presse erschienenen Listen nicht; denn mit allgemeinen Listen oder Nummern ohne genaue Angabe des Heimatortes ist nicht viel anzufangen...

Es wäre daher dringend erforderlich, daß von den beruflichen amtlichen Stellen in Baden genaue auf absolute Zuverlässigkeit Anspruch machende Listen herausgegeben werden. Es ist ja bitter und herb genug für die Zurückgebliebenen, wenn sie eine Hochpost vernachlässigen müssen...

Selbstpostbriefe richtig adressieren.

Beim Postamt Meß I liegen große Briefmassen mit ungenügender Aufschrift („Schlachtfeld der Weh“ oder „westlicher Kriegsschauplatz Weh“ usw.), deren Weiterleitung und Ausbündigung an die Empfänger darüber erheblich verzögert wird. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß auf allen Sendungen an im Felde stehende Militärpersonen vom Absender der Bestimmungsort wegzulassen ist...

Der Krieg.

Keine Fluggeschäfte mehr.

(W. L. B.) Berlin, 28. August. Auf den von dem Kriegsministerium erlassenen Aufruf zur Ausbildung als Fluggeschäfte, sowie zur Einstellung als Hilfsmonteur sind Meldungen Freiwilliger in so großer Zahl eingegangen, daß der erforderliche Bedarf für längere Zeit hinaus in vollem Maße gedeckt ist...

Dum-Dum-Geschosse bei den Engländern und Franzosen.

(W. L. B.) Berlin, 28. August. Nach dienstlichen Meldungen sind sowohl bei den Franzosen, als auch bei den Artikeln des Kriegsrechts behandelt werden, welche die offenen Städte betreffen...

haben, der in einem Versteck seine Uniform mit derjenigen eines gefallenen deutschen Soldaten gewechselt hat. Selbstverständlich und damit bin ich mit allen meinen Landsleuten einig, muß jeder Ueberfall sofort und strengstens geahndet werden...

Ich kenne meine Landsleute. Wenn sie sich einmal für eine Sache entschieden haben, so halten sie auch treu dazu, und für wen sie sich in diesem Kampfe ohne Wanken entschieden haben, dürfte Ihnen wohl die hohe Zahl von 150 000 Kriegsfreiwilligen sagen...

Der deutsche Einzug in Brüssel.

Nach einem englischen Bericht.

Der Corriere Della Sera (Erscheinungsort Mailand) bringt in seiner Ausgabe vom 23. August die Uebersetzung des Berichtes in der englischen Zeitung Daily Mail über den Einzug der Deutschen in Brüssel. Sie lautet:

Nach einer fieberhaften Nacht voll Angst, von einem zum andern Augenblick das deutsche Heer herannahen zu sehen, fand sich die Bevölkerung früh am Morgen auf den Hauptstraßen und den Boulevards ein. Gegen 9 Uhr jagt ein Automobil heran. Der Insasse meldet, daß die deutsche Artillerie sich auf der Straße von Waterloo befindet...

Um 11 Uhr nähert sich ein deutscher Offizier, begleitet von einem Unteroffizier mit einer weißen Fahne an der Spitze einer Schwadron Husaren dem Tore. Unverzüglich begibt sich der Bürgermeister im Automobil dorthin, um mit dem Kommandanten der deutschen Truppen zu verhandeln. Er wünscht zu erreichen, daß die Einwohner nach

den Artikeln des Kriegsrechts behandelt werden, welche die offenen Städte betreffen, da die Hauptstadt nicht besetzt ist. Der deutsche Kommandant fragt, ob die Stadt bereit ist, sich ohne Bedingung zu ergeben. Andersfalls würde der Bürgermeister verhaftet und die Stadt bombardiert. Außerdem verlangt er, daß der Bürgermeister ihm die Wahrzeichen der Stadt als Zeichen der Unterwerfung übergibt...

In der Zwischenzeit nähern sich die Truppen. Um die Mittagszeit wartet eine ungeheure Menge unter vollkommenem Stillschweigen. Kurz nach 2 Uhr zeigt der Klang der Militärmusik an, daß der triumphierende Einzug der Feinde in die belgische Hauptstadt begonnen hat. Voraus reitet ein Regiment Alanen, dann nähert sich die Artillerie und die Schanzengräber. Sie führen 100 Automobile und Mitrailleusen (?) mit sich. Dann kommt die Infanterie, jedes Regiment geführt von einer Abteilung Pfeifer und Trommelschläger. Die Musik spielt ununterbrochen die Nacht am Rhein oder Deutschland, Deutschland über alles. So ziehen lange und ununterbrochene Heereskolonnen der deutschen Soldaten über die Hauptstraßen, die Straße des heiligen Joseph, selbst zum Botanischen Garten, dem Plaque der Zusammenkünfte der Kinder von Brüssel...

Bevor die Truppen sich zum Lager auf die Höhen der Umgegend, im Vorort Rofelberg, begeben, ziehen sie vor dem Befehlshaber im Paradeschritt vorbei. Die Bevölkerung bewahrt strenges Stillschweigen. Nur von Zeit zu Zeit murmeln viele mit einem Hoffnungsseufzer: „Unsere Verbündeten werden sie schon an ihre Plätze zurückweisen.“ Die jüngeren Soldaten scheinen sehr ermüdet, einige sind vor Erschöpfung fast bewußtlos und werden von ihren Begleitern geführt. Andere Regimente, so das ... Infanterieregiment, machen einen frischen und imponierenden Eindruck, trotz des langen nächtlichen Marsches.

Der Vorbeimarsch dauert lange Stunden, kein ernstes Zwischenfall ereignet sich.

den Engländern in den Taschen der Gefallenen und Verwundeten zahlreiche Dum-Dum-Geschosse gefunden worden.

Die 12. veröffentlichte Verlustliste verzeichnet tot 3 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 67 Mann verwundet sind 13 Offiziere, 46 Unteroffiziere und 320 Mann.

Die Neutralität der Schweiz.

Der Schweizerische Gesandte hat — wie Reuterbureau meldet — der englischen Regierung mitgeteilt, daß die Blättermeldungen, nach welchen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz ein gegen Italien gerichteter Vertrag bestehen solle, völlig unwahr seien.

Vom Kolonialkrieg.

(W. L. B.) Berlin, 28. August. Wie das Reichskolonialamt bekannt gibt, haben die Engländer kurz nach Ausbruch des Krieges den Funtenturm von Dar-es-Salaam zerstört.

Wetterle in Paris?

Der Abbé Wetterlé, der vom Schoß de Paris als „großer Franzose“ begrüßt wird, veröffentlicht, wie die Post meldet, in dem französischen Blatte eine Artikelserie.

Auch der Bürgermeister von Colmar und früherer Reichstagsabgeordneter Blumenthal hat sich nach Paris in Sicherheit begeben.

Letzte Nachrichten.

Die Leipziger Buchgewerkschaftung bleibt nach dem einstimmigen Beschluß von Direktorium, Finanzausschuß, Staats- und Stadtkommissar, und Oberbürgermeister weiter geöffnet.

Zur Papstwahl.

Rom, 28. Aug. Die beiden deutschen Kardinäle, Erzbischof Dr. v. Hartmann aus Köln und Erzbischof Dr. Bettinger aus München-Freising, sind hier eingetroffen.

Fürst Wied

verläßt nächster Tage Balona wegen politischer, militärischer und finanzieller Schwierigkeiten. Die internationale Kontrollkommission soll vorläufig die Regierungsgeschäfte erledigen.

Aus der Stadt Lörrach und Umgebung.

In Mietsangelegenheiten erteilen die hiesigen Rechtsanwältle jederszeit Auskunft an Vermieter und Mieter.

Die Seidenstoffweberei Nütten wird, nachdem bereits eine Einschränkung des Betriebs stattgefunden hat, diesen am 5. September völlig einstellen.

In den Betrieben, die ihren Beamten und Arbeitern, welche zu den Fahnen emporgerufen sind, die Gehälter teilweise weiter bezahlen, ist die Thüringer Gasgesellschaft anzuzählen.

Babische Chronik.

Willingen

Rechtsauskunftsstelle. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle, Briegaststraße 10, auch während der Kriegszeit geöffnet ist.

St. Georgen i. Schw.

Das Gewerkschaftsamt hat im Verein mit einigen Bürgervereinsmitgliedern der sozialdem. Partei eine Eingabe an die Stadtverwaltung gerichtet, worin gegen die Arbeitslosigkeit und Teuerung wichtige Maßnahmen gefordert werden.

Singen

Der Patriotismus der Fittingswerke. Als die Mobilmachung angeordnet wurde, gaben die hiesigen Großindustriellen bei einer Besprechung auf dem Rathaus die Erklärung ab, vorläufig ihren Betrieb weiterzuführen.

diese Wohlfahrts-Einrichtung ihnen verhängnisvoll geworden ist.

Mit dieser Handlungsweise ist jedoch der Geschäftspatriotismus der Fittingswerke noch nicht erschöpft. Da sie bei Wiedereröffnung des Betriebes einen Stamm von gekühten Arbeitskräften notwendig braucht, hat sie zwei Formen bei den Kündigungen zur Einführung gebracht.

Dieses Schreiben enthält nun in seinen Schlüssen die Bemerkung, daß der Entlassene mit seiner Entlassung aus der Betriebskrankenkasse ausscheidet und sich als freiwilliges Mitglied bei der Ortskrankenkasse Singen anmelden solle.

Wir weisen die Fittingsarbeiter ganz besonders darauf hin, daß für die Ortskrankenkasse Singen keine Verpflichtung besteht, Arbeiter, die aus der Fittingsfabrik ausscheiden, als freiwillige Mitglieder aufzunehmen.

Dagegen hat die Betriebskrankenkasse der Fittingswerke nach der Reichsversicherungsordnung und auch nach § 3, Abs. 8 ihres Statutes die gesetzliche Verpflichtung, ihre auscheidenden Arbeiter als freiwillige Mitglieder aufzunehmen, wenn sich dieselben innerhalb 3 Wochen zur freiwilligen Mitgliedschaft anmelden.

Sollte die Firma bei der Anmeldung Schwierigkeiten bereiten, dann mögen sich die Betroffenen bei der Rechtsanwaltschaft in Lam m melden, wo dann die nötigen Schritte unternommen werden.

Konstanz

Die Musterung des unangebildeten Landsturms findet von Sonntag, 30. August, bis Donnerstag, 3. September im Burghof statt.

Das freie Gewerkschaftsamt und der sozialdem. Verein veranstalten am Sonntag, 5. September, abends 1/9 Uhr, in der Helvetia eine allgemeine Versammlung der Arbeiterschaft. Notwendig ist eine Ueberprüfung der Zahl der nichtberufenen Mitglieder und eifrige Fürsorge für die Zurückgebliebenen und die Arbeitslosen.

Etwa 600 Verwundete sind in einer der letzten Nächte hier angekommen und vom Bahnhof Petershausen in verschiedene Lazarette, hauptsächlich ins Petershäuser Schulhaus verbracht worden.

Karlsruhe

Todesfall. Im Alter von 75 Jahren ist Verlagsbuchhändler, Buchdruckermeister Camill Madlot gestorben.

Aus der Stadt Freiburg.

Gesangverein Freundschaft.

Die Sänger treffen sich heute abend bei Böttner, wie aus dem Vereinsanzeiger zu ersehen ist. Der Verein ist durch den Krieg sehr stark in Mitleidenschaft gezogen.

Von den hiesigen Lazaretten.

Die Zahl der in Freiburg Kriegslazaretten untergebrachten verwundeten und erkrankten Krieger betrug schon vorgestern 2333, darunter etwa 200 Franzosen.

Aus den städtischen Lazaretten der Hilda- und Stülinger-schule.

Aus diesen Lazaretten, welche nicht dem Roten Kreuz unterstellt sind, dringen bittere Klagen an die Öffentlichkeit. Wie man uns schreibt, fehlt es dort an allem und ist jedermann Gelegenheit gegeben, den mühsamen und tief-beklagenswerten Zuständen ein Ende zu machen durch Spende von Matrasen oder wenigstens Strohhäuten, Bettzeug, wollenen Teppichen usw.

Die Unternehmer im Baugewerbe sollen auch in der Kriegszeit die Lohnsätze hochhalten.

In der Zeit der ständigen Tarifdrücke durch die Arbeitgeber berührt das nachstehend abgedruckte Zirkular sympathisch:

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. Bezirksverband Freiburg.

Freiburg, den 26. August 1914.

An unsere Mitglieder!

Nach der Volkswacht vom 25. d. Monats sind einzelne Unternehmer der Ansicht, während des Krieges die tarifmäßigen Löhne nicht bezahlen zu müssen.

Mit kollegialem Gruß Der Vorsitzende: Hof. Zimmermann.

Soffentlich hat diese Mahnung auch den entsprechenden Erfolg.

Kriegsmerkblatt für Gewerbe, Handel und Industrie.

Der Hanfa-Bund hat ein Kriegsmerkblatt für Gewerbe, Handel und Industrie herausgegeben. Dieses beschäftigt sich mit dem Verhalten in Kriegszuständen im allgemeinen, mit den sich ergebenden Rechtsverhältnissen während des Krieges und ferner mit den wirtschaftlichen und finanziellen Fürsorgebestimmungen.

Dankschreiben an den Oberbürgermeister.

Das Stat. Amt schreibt uns: Der Präsident der Kaiserlichen Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen hat dem Oberbürgermeister folgendes Dankschreiben zugehen lassen:

Hundert von Beamten und Arbeitern der Reichseisenbahnverwaltung, die wegen der Kriegslage ihren Stationsort räumen mußten, haben mit ihren Familien bei der Stadt Freiburg und ihrer Bürgererschaft gastliche und herzliche Aufnahme gefunden.

Sparankheit im Benzinverbrauch. An alle Kraftwagenbesitzer ergeht die dringende Bitte, mit Benzin so sparsam wie möglich umzugehen.

Blühender Tod. Am Donnerstag vormittag wurde auf dem städtischen Lagerplatz am Güterbahnhof ein 56 Jahre alter, lediger Arbeiter tot aufgefunden.

Militärbriefe. Wir werden von militärischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse schneller Beförderung von Briefen an Militärpersonen, auch an solche, die sich noch in Rekrutenlagern befinden, dringend notwendig ist, daß außer der Regimentsnummer auch die Kompanie-

Unfall. Ein verheirateter Maurer geriet Donnerstag vormittag auf der Hirschstraße in Güterstraße unter ein Ziegeln beladenes Fuhrwerk, wobei ein Vorderarm über den Oberkörper wegging.

Fahrraddiebstahl. Vorgestern wurde in der Karlsbäcker ein Fahrrad Marke Gördes Bestalend mit der Fabriknummer 170 823 und auf dem Münsterplatz ein Fahrrad unbekannter Marke entwendet.

Ein Mitglied des preussischen Herrenhauses, der Ges. Kommerzienrat Deltus, Präsident der Wacher Handelskammer und Vorstand des Aufsichtsrats zahlreicher industrieller und gemeinnütziger Gesellschaften, ist in einem hiesigen Sanatorium gestorben.

Noten Kreuz-Sammlung. Die gestrige Wohltätigkeits-Vorstellung im Welt-Kinematograph, Kaiserstr. 68, erbrachte eine Gesamtsumme von 230.10 M., welcher Betrag dem hiesigen Roten Kreuz übermittleit wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Einkender über das Anstifterwert Kreuzigen. Die Angaben über angeblich schlechte Verhältnisse müssen durch unanfechtbare Beweise und volle Namensangabe gestützt sein.

Für das Feldpost-Abonnement.

das auch auf die Volkswacht eröffnet ist, gelten die folgenden Bestimmungen: Bestellungen auf die in der Zeitungspreisliste verzeichneten Zeitungen für Angehörige des Heeres werden sowohl von Postanstalten in der Heimat, als auch von den Feldpostanstalten (Feldpostämtern, Feldpostexpeditionen und Feldpoststationen) angenommen.

Auszug aus den Freiburger Standesamtsbüchern

- Geburten: 24. Aug. Luise Helena, B. Valentin Spohrer, Einleger. 24. " Eugen Julius, B. Joseph Hasler, Zimmermeister. 26. " Otto, B. Otto Heinrich Friedrich, Bizewachmeister. 26. " Rudolf, B. Konrad Seiler, Zeichner. 27. " Hermann Ludwig, B. Karl Hartfelder, Fader. 27. Aug. Hildegard, B. Ludwig Schauer, Lokomotivbeizer. 28. " Hans Karl Friedrich, B. Emil Müller, Hauptlehrer. 28. " Alice Maria Augustine, B. Georg Jettli, Unterzahlmeister.

Eheschließungen:

- 28. Aug. Christian Ohngemach, Bierbrauer, mit Lina Digefer, hier. 28. " Dr. phil. Robert Schwarz, Chemiker, Privatdozent an der Universität hier, mit Margarete Wahre an Hildebe. 28. " August Böhring, Metzger, mit Emma Hess, hier. 28. " Robert Geher, Bizewachmeister, mit Josephine Wastl, hier.

Sterbefälle:

- 27. Aug. Otto Julius Bergner, Fabrikdirektor, 47 J. 10 Mt. 27 J. alt. 27. " Hildegard, 15 M. alt, B. Ludwig Schauer, Lokomotivbeizer. 27. " Marika Johanna, 2 Mt. 24 J. alt, B. Karl Friedrich Argast, Spezerwarenhandler. 27. " Ernst Leonhard, 2 Mt. 5 J. alt, B. Wilhelm Dambacher, Zimmermann. 28. " Johanna Vielhaad geb. Hegler, 43 J. 9 Mt. 27 Tag alt, Ehefrau des Privat May Vielhaad. 28. " Theresia Stolz gen. Schwester Silvia, Mitglied des Ordens der barmh. Schwestern, 62 J. 11 Mt. 11 Tag alt. 26. " Michael Bröderlein, Tagelöhner, 56 J. alt.

Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Belgien.

(W. I. B.) Wien, 28. August. Der österreichisch-ungarische Gesandte am belgischen Hofe ist beauftragt worden, dem belgischen Minister des Aeußern zu telegraphieren: Da Belgien Frankreich und Großbritannien seinen militärischen Beistand leiht, welche beide Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt haben und angesichts der Tatsache, daß österreichische und ungarische Staatsangehörige unter den Augen der belgischen Regierung eine selbst den primitivsten Anforderungen der Menschlichkeit widersprechende Behandlung über sich ergehen lassen mußten, sieht sich Oesterreich-Ungarn genötigt, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen und betrachtet sich von diesem Augenblick an als im Kriegszustand mit Belgien befindlich. Den Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen übernimmt der Gesandte der Vereinigten Staaten. Dem belgischen Gesandten in Wien wurden seine Pässe zugestellt.

Eine Proklamation gegen den Franktireurkrieg.

Großes Hauptquartier, 26. Aug.
Der folgende Anschlag ist in drei Sprachen, deutsch, flämisch und französisch, in ganz Belgien veröffentlicht worden: „An die Bevölkerung in Belgien! Die Ereignisse der letzten Tage beweisen, daß die Bewohner sich nicht über die Folgen klar sind, welche Verletzungen des Kriegsrechts nach sich ziehen. Ich empfehle daher, die folgende Veröffentlichung mit größter Aufmerksamkeit zu lesen: Mit dem Tode werden bestraft alle Landeseinwohner, die auf unsere Soldaten schießen oder sich sonst am Kampf beteiligen, die, ohne dem Heer anzugehören, versuchen, unsere Truppen zu schaden, den belgischen Truppen oder ihren Verbündeten Hilfe zu leisten, die sich einer Handlung schuldig machen, die Leben und Gesundheit unserer Soldaten gefährdet und die bei Spionage betroffen werden. In den Ortschaften werden Hausdurchsuchungen abgehalten. Wer mit Waffen betroffen wird, zieht sich schwere Strafe zu, in belastenden Fällen wird die Todesstrafe verhängt. Ortschaften, deren Bewohner feindselige Handlungen gegen unsere Truppen begehen, werden niedergebrannt. Für Zerstörungen an Straßen und Eisenbahnbrücken werden die den Zerstörern benachbarten Dörfer zur Verantwortung gezogen.“

Ueber die Wirkungen der Zeppelinbomben in Antwerpen wird dem Berliner Lokalanzeiger aus dem Großen Hauptquartier von gestern gemeldet: Von Namur zurückgekehrt sah ich in der Nacht vom 24.-25. August einen Zeppelin über Lüttich, der auf der Fahrt nach Antwerpen begriffen war. Seine Tätigkeit hatte den beabsichtigten Erfolg, sowohl was den angerichteten Schaden anbelangt (die Gasanstalt wurde zerstört), als auch in bezug auf den Eindrud, den die Unternehmung namentlich auch in England hervorrief. Morgens gegen 4 Uhr kehrte der Zeppelin unverfehrt, obgleich mehrfach beschossen, nach Lüttich zurück und fuhr nach seinem Hafen weiter.

Vereinsanzeiger.

Freiburg. Gesangverein Freundschaft. Heute Abend Zusammenkunft der Sängler bei Böttner. Die Vorstandsmitglieder werden, soweit sie noch hier sind, um vollzähliges Erscheinen gebeten. [1427] Der Vorstand.

Meldungen inaktiver Offiziere

über Dienstbereitschaft im Bereich des XIV. Armeekorps sind von jetzt ab nicht mehr durch Vermittlung der Bezirkskommandos, sondern unmittelbar an das stellvertretende Generalkommando schriftlich einzureichen. Aus der schriftlichen Anmeldung muß der derzeitige Wohnort, das Alter, die letzte Dienststellung und das zuständige Bezirkskommando ersichtlich sein. Wünsche über die Art der Verwendung werden nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Stellvertretendes Generalkommando des XIV. Armeekorps.

Kraftwagenbesitzer

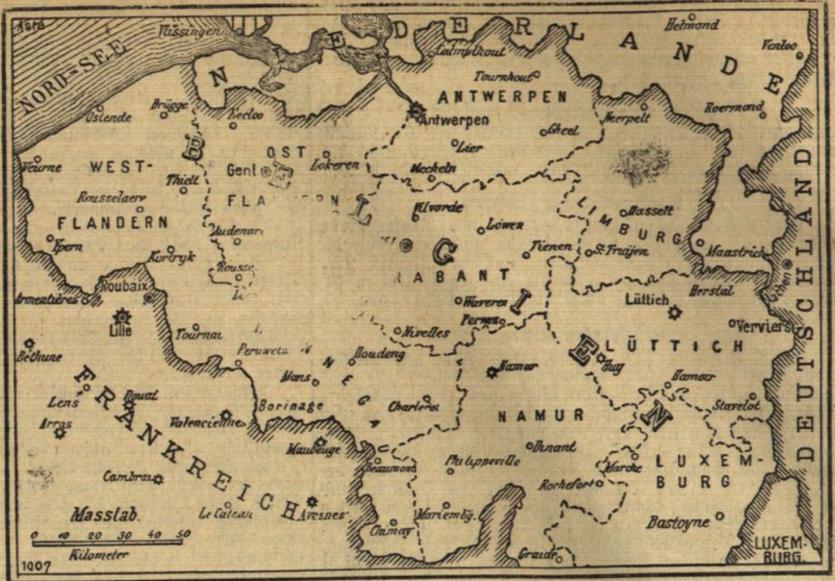
benutzt nach Möglichkeit Benzol statt Benzin. Insbesondere empfiehlt es sich, für Lastwagen, Autoomnibusse, Dreschmaschinen und dergleichen nur noch ausschließlich Benzol zu verwenden. Gesuche um Entnahme von Benzol finden weitgehende Berücksichtigung. Stellvertretendes Generalkommando des XIV. Armeekorps.

Das Ortslazarett Hildaschule Bismarckstraße 10

danke hiermit aufs herzlichste für die gütigen Geld- und Liebesgaben. Es liefen ein an Geld: Von der hiesigen Museums-Gesellschaft durch die Stadt Freiburg 500 M., Firma Ruenger u. Cie. 500 M., einem Patienten des Herrn Dr. Kocher 500 M., Herrn Dr. Lang 20 M., Herrn Stadtrat Karl Mayer 20 M., Ungenannt 20 M., Alexander May 5 M., 2 ungenannten armen Dienstmädchen je 5 M. 1414 An den Liebesgaben beteiligten sich bis jetzt: Frau Geh. Rat Gattermann, Dr. Jhlee, Oberbetriebsinspektor Nagenhof, Forstmeister Keller, Geschw. Kopp, Ingenieur Rasche, Jsthor Deutsch, Dr. Dorn, Balbine Ketterer, Geschw. Reisky, Josef Paul Thoma, Valer. Koflund, Geh. Rat Oltmanns, Ingenieur Arand, Rotes Kreuz, Frau Major Bühler, Frau Professor Bibel, Frau Apotheker May, Fräulein Jacobsen, Frau Richard Ruf, Frau Kurze und noch viele andere, deren Namen nicht mehr festgesetzt werden konnten oder ungenannt bleiben wollen. Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß genannte Wohltäter zum allergrößten Teile auch das hiesige Rote Kreuz in erheblichem Maße vorher unterstützt hatten. Da unser Lazarett laut Vertrag von der Stadt Freiburg mit der Militärbehörde nur kasernenmäßig und deswegen für Kranke und Verletzte außerordentlich notwendig eingerichtet wurde, so sind wir auf die bekannte Opferwilligkeit der Freiburger Bürgerschaft angewiesen. Wir bitten aus diesem Grunde inständigst um weitere Unterstützung, namentlich in Geld. Wir haben eine Sammelstelle bei Ruenger u. Cie. zu Händen des Herrn Valer. Koflund, Bismarckstraße 15 dahier, errichtet, und bitten herzlich, Gaben aller Art in genanntem Bureau und nach Bureauaufschuß dort eine Treppe hoch abliefern zu wollen. Die ordnenden Ärzte: Sanitätsrat Dr. Linden, Dr. Kocher, Dr. v. Stalewski.

Karte vom belgisch. Kriegs-schauplatz

Namur, die wichtigste Festung der belgischen Verteidigungslinie Lüttich-Huy-Namur, ist nun in unserem Besitz und dadurch das letzte Hindernis für den Einmarsch deutscher Truppen von Belgien aus nach Frankreich beseitigt. Die nächsten Ereignisse werden uns zeigen, ob die deutsche Heere von dort dem französischen linken Verteidigungsflügel in den Rücken fallen oder direkt auf Paris losmarschieren.



Rotes Kreuz

Alle Nachfragen über Verwundete und Kranke sind zu richten an die Ausweisstelle Reserve-lazarett Realgymnasium, Zähringerstraße 15, Zimmer 32. Auch alle in Privatlogis liegenden Verwundeten sollen dorthin gemeldet werden.

Bekanntmachung.

Die Erlassung von Ausfuhrverboten betr. Aufgrund des § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw., ist ferner verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von Cyanatrium (blausaures Natron, Natriumcyanid). Berlin, den 24. August 1914. Der Reichsstatler. Reichsamt des Innern. Im Auftrag: Müller.

Agitiert für die Volkswacht!

Städt. Café - Restaurant Greifenegg-Schlöble
Telephon 2973
„Schönster Punkt des Schloßberges“
Ausschank hiesiger und Münchener Biere
Restauration zu jeder Tageszeit zu zivilen Preisen
Kaffee mit nur selbstgefertigten Backwaren
1887 Inh.: Rich. Bürgi.

Bekannt durch eigene Hausschlächterei
Jeden Samstag: Schlachtfest. 9103
Restauration Auerhahn Ecke Eschholz- u. Egonstr.
Riegeler Bier :: Reine Weine.
Telephon 999. Inhaber: Hugo Heizmann.

Niederlage der Volkswacht.
Eine Niederlage der Volkswacht befindet sich in Freiburg bei **Gustav Schmidt**
Schwarzwaldstraße 105
und sind dort jederzeit einzelne Nummern erhältlich. Ebenso werden dortselbst Abonnements angenommen.

Ich habe den Ankauf von **Lumpen, Knochen Alt-Eisen und alten Metallen** wieder aufgenommen. 1424 **Karl Roeder, Baslerstraße 68.**

Arbeitsvermittlung für Männer und Frauen. 1392 **Städt. Arbeitsamt, Urteilsplatz, Zahr.**

WELT-KINEMATOGRAPH
Kaiserstraße 68
Nur 3 Tage! Ab heute bis inkl. Montag, 31. August
Das Diadem von Beryl
Spannendes Detektiv-Drama in 3 Abteilungen aus der bekannten **Sherlock Holmes-Serie.**

Möbel u. Betten Aussteuern
reelle, billige und prompte Lieferung
Albert Rothweiler
Tapezier und Dekorateur 9109
Tyrolergasse 7 **Konstanz** Telephon 356

Hut-Geschäft Schmitz
Emmendingen 37 Kirchplatz
Lieferant des Lebensbedürfnis- u. Produktivvereins

Carl Morstadt :: Tapeziergeschäft
Telephon 327 **LAHR** Obststraße 1
Großes Lager in Tapeten, Polstermöbeln, fertigen Betten, Vorhängen etc. 769

Trauringe
ohne Lötfluge, pat., ges. gesch. in 8, 14 und 18 karät. Gold
Gravur gratis, empfiehlt **Eugen Nusser, Goldschmied, Lörrach.** 9117

Restaurant Warteck Riehn
vorm. Bierhalle Dietrich **58 Baslerstraße 58**
ff. Warteck :: Reelle Weine
Guter Mittagstisch. 9979
Der Arbeiterschaft bestens empfohlen. A. Schneider-Seemann.

Ein dreijähriger guter **Zughund** zu verkaufen. Egonstraße 81 III. **Parteiliteratur** empfiehlt Parteibuchhdlg. der Volkswacht.